

gehen  
kommen  
bleiben

**Josefstaler Impulse 2018**  
mit Kursprogramm 2019

## Impressum

Studienzentrum für evangelische  
Jugendarbeit in Josefstal e.V.

Aurachstr. 5  
D-83727 Schliersee-Josefstal

Fon 0049 (0) 80 26 - 97 56 - 0  
Fax 0049 (0) 80 26 - 97 56 - 50

Mail: studienzentrum@josefstal.de  
www.josefstal.de

Bildnachweis:

Titel, S. 3, 7, 14, 20, 22: Wolfgang Noack;  
S. 3, 5, 16, 17: Anette Daublebsky von Eich-  
hain; S. 8 Rainer Brandt; S. 19: Evangelische  
Jugend in Bayern

Die Arbeit des Studienzentrums wird gefördert  
durch die Evang.-Lutherische Kirche in Bayern,  
das Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend und durch Spender\*innen.



Die Drucklegung der Josefstaler Impulse  
erfolgte mit freundlicher Unterstützung  
von ESB.



## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser,

welch' ein Kommen und Gehen im Studienzentrum in Josefstal. Jedes Mal neu fällt es mir ein, wenn ich das Haus betrete.

Denn ohne Sie alle – die Kinder und Jugendlichen, die Erwachsenen – gäbe es diesen besonderen Ort nicht. Diesen bayerisch-bundesdeutschen-europaweiten Bildungsort und dies seit nunmehr 57 Jahren. Von Genf bis Helsinki, von Moskau bis Rom kennt man Josefstal in ökumenischen Kreisen. Kein Wunder, wenn beim Ökumenischen Studienkurs seit über 50 Jahren halb Europa einmal im Jahr zehn Tage lang in Josefstal vereint wird. „For All Nations and Generations“ hieß es beim gerade erst stattgefundenen 4. Internationalen Bibliologkongress. Mit Teilnehmenden aus Afrika, Brasilien und USA war es ein Kommen und Gehen, das Freu(n)de macht.

Darum haben wir verschiedene Menschen gefragt, die dem Studienzentrum verbunden sind, was für sie Josefstal zu diesem besonderen Ort macht. Ein Ort, dessen Ruf über Bayern hinausgeht, nach Deutschland, nach Europa, in die Welt. Lesen Sie mehr dazu in diesem Heft.

Apropos Kommen und Gehen. Nach gut 16 Jahren endet für mich die Zeit als Leiter des Studienzentrums. Ein guter Grund, um bei meinem Gehen schon jetzt Josefstal adé zu sagen. Möge Gott diesen wunderbaren Ort und seine Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, weiterhin behüten. Nach all den Turbulenzen vergangener Jahre war und ist es kein Kinderspiel, diesen Ort zu erhalten. Ich danke den ehrenamtlichen Vorständen der letzten sechzehn Jahre, den Mitarbeitenden und natürlich Ihnen, ihr Kommen und Gehen hält uns lebendig. Grund genug für mich, um gebührend Abschied zu nehmen. Dies soll geschehen vom 15.-17. November 2018 im Rahmen eines Symposiums zum Thema „glauben. lernen. weitergeben“. Ein Zukunftsthema, das unsere ganze Fantasie und Kreativität braucht. Ausgestattet mit einem langen Atem aus Gottvertrauen und dem Mut zu neuen Aufbrüchen.

Der Vorstand und Beirat haben Roger Schmidt ab 1.1.2019 die Leitung des Studienzentrums übertragen. Lesen Sie mehr über ihn und seine Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen und der weltweiten Ökumene. Ich wünsche ihm alles Gute für diese herausfordernd schöne Aufgabe.

All dies und mehr finden Sie in diesen Josefstaler Impulsen 2018, zusammen mit dem neuen Kursprogramm für 2019. Wir freuen uns, wenn auch Sie sich dem Studienzentrum verbunden fühlen und immer wieder kommen. So bleibt beim Gehen mein Wunsch – Josefstal adé – Ad Deum Josefstal. Geh mit Gott, Du wirst gebraucht.

Ihr

**Rainer Brandt**  
Leiter des Studienzentrums

PS. Eine schöne Tradition, Verbundenheit zu zeigen, ist die Mitgliedschaft. Darum werden Sie Mitglied im Verein des Studienzentrums. Als Mitglied winken Ihnen einige Vorteile. Es lohnt sich, nicht nur beim Symposium im Herbst.

# Das Studienzentrum als Teil bayerischer evangelischer Jugend- und Gemeindegearbeit

---

Der aktuelle Reformprozess „Profil und Konzentration“ in der Bayerischen Landeskirche betont wieder neu die Multiprofessionalität und das Denken vom biblischen Auftrag her. Gerade hier hat das Studienzentrum besondere Stärken, Kompetenzen und Erfahrungen: Seine Fortbildungen erreichen alle pädagogischen und theologischen Berufsgruppen wie Pfarrer\*innen und Sozialpädagog\*innen, Diakon\*innen und Religionspädagog\*innen, Erzieher\*innen und Lehrer\*innen, und führen sie zusammen im gemeinsamen Lernen und in gegenseitiger Bereicherung. Da das Hochschulstudium heute im Wesentlichen Grundkompetenzen vermittelt, haben dann spezifische Fort- und Weiterbildungen mit fachlicher und persönlicher Kompetenzerweiterung hohe Bedeutung für die Praxis. Speziell für Sozialpädagog\*innen und Erzieher\*innen vermittelt das Aufbauprogramm Theologie eine „Doppelqualifikation“ für die kirchliche Jugend- und Gemeindegearbeit – und dies in einem Haus, das sich seit seiner Gründung 1961 dem Dialog von Theologie und Sozialwissenschaften verpflichtet weiß.

Die Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit der ELKB und die Vernetzung mit vielen bayerischen und bundesweiten Einrichtungen und Dozent\*innen machen Josefstal zu einem einzigartigen Kompetenzzentrum und stellen einen „Mehrwert“ für die Landeskirche dar.

Immer deutlicher rückt der kirchliche Auftrag, das geistliche Profil und die Weitergabe der Glaubenserfahrungen an die junge Generation in den Fokus. Dies wird sowohl im Fortbildungsprogramm als auch in einem eigenen Praxisfeld für Schulklassen in den „Tagen der Orientierung“ aufgenommen und umgesetzt. So wirkt Josefstal als „Studierstube“ (wie es früher hieß) und Impulsgeber, als Praxis- und Erlebnisort. Das Nagelkreuzzentrum und der ökumenische Studienkurs in Kooperation mit dem Landeskirchenamt haben über Jahrzehnte Josefstal zu einem besonderen Ort der europäischen Ökumene gemacht.

Und schließlich ist das Studienzentrum im südbayerischen Raum ein Tagungshaus mit guter Küche und in herrlicher Landschaft zwischen Bergen und See. Alles zusammen bringt eine gute Hausbelegung und Wirtschaftlichkeit. Landeskirche, was willst Du mehr?

**Wilfried Beyhl**  
ist 1. Vorsitzender des Vereins  
Studienzentrum für evangelische  
Jugendarbeit in Josefstal e.V.



# Taktgeber für innovative und vernetzte Fortbildung

## Das Studienzentrum aus Sicht der aej

Kaum eine Gedankenfigur prägt seit Jahren die Betrachtung der aktuellen Situation so wie das Bild der rasanten Veränderung. Das lässt sich auch gut an der Entwicklung des Studienzentrums Josefstal zeigen. Gegründet als Akademie der aufgeklärten Evangelischen Jugend – ein Ort der Auseinandersetzung über die Themen der Zeit und des Glaubens, ein Ort für die Spin-Doktors der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sollte es sein. In den gesellschaftlichen Aufbruchzeiten des vergangenen Jahrhunderts, verfiel das Studienzentrum langsam wohlstands- und themengesättigt in einen Kreis von guten Freund\*innen und ihren Themen. Als Knotenpunkt thematischer Impulse und als Ort für kantige Auseinandersetzung verlor das Studienzentrum in der neuen Berliner Republik an bundesweiter Bedeutung. In der Selbstbeschreibung gerne als am Mittelpunkt Europas beheimatet wurde doch immer mehr die Randlage deutlich, zumal die Förderentwicklung die Konzentration auf Fortbildung im südlichen Raum der Republik stärkte.



Das Studienzentrum lebt von und mit Veränderungen – auch im Jahresablauf.

Im neuen Jahrtausend und mit neuer Leitung nimmt das Studienzentrum nach erfolgreich bewältigten Krisen einen neuen Anlauf – Fortbildung nicht nur für den bayerischen Kontext, sondern neu gedacht mit bundesweiter Ausrichtung und neuen Partner\*innen. Zwar klein in der Personalausstattung, aber mit großer Kreativität und gutem Networking gelingt eine Profilentwicklung, die den bundesweiten Wirkungsrahmen überzeugend abbilden kann. Zunächst einmal aber droht eine weitere Provinzialisierung, denn Fortbildung steht in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit nicht an erster Stelle der Agenda und widerspricht im Vollzug dem Zeitgeist, der grenzenlose Mobilität propagiert: Fortbildungsmaßnahmen werden im regionalen Kontext besucht, in einer Bildungseinrichtung, die zum eigenen Erfahrungsraum zählt. Doch es gelingt nach eingehender Analyse, Profile zu identifizieren, die einerseits in eine Lücke stoßen und andererseits den spezifischen Mehrwert davon offenbaren, mit Fortbildung den eigenen kulturellen Erfahrungshorizont zu verlassen. Dies kommt insbesondere dadurch zum Tragen, dass Glaubens- und Lebensweisen, Antworten auf herausfordernde Fragestellungen in Nord und Süd, in Ost und West sehr unterschiedlich sein können – und dadurch Denk- und Handlungsweisen neu inspirieren können. Ein weiterer besonderer Wert ist, dass existenzielle Themen leichter in einem Kreis von Menschen offen und geschützt beraten werden können, die nicht meinem sozialen Nahraum angehören.

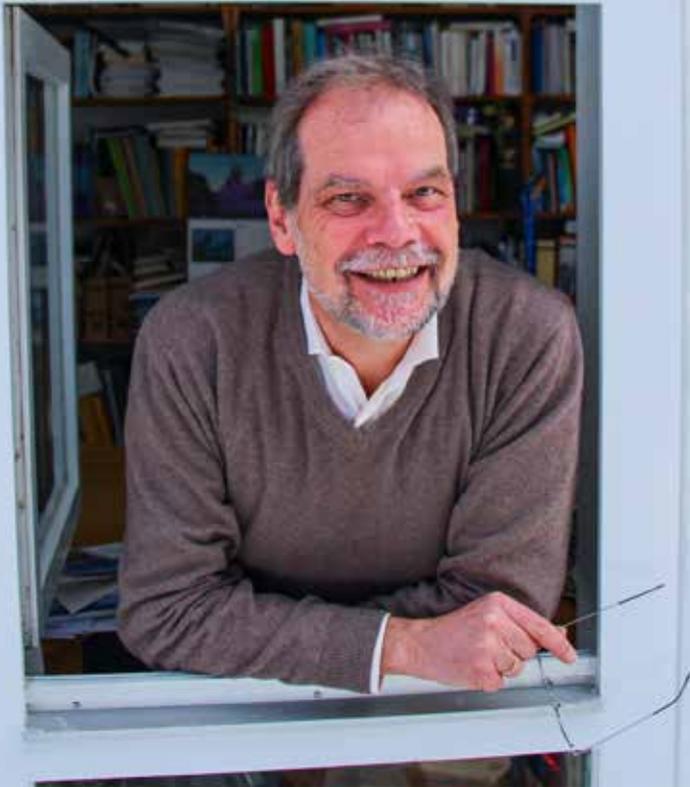
Gelungen ist dies, nachdem sich die Leitung des Studienzentrums freigemacht hat, ausschließlich den Ort Josefstal zu bespielen. Heute findet das Studienzentrum bundesweit statt an unterschiedlichen evangelischen Orten. Nicht mehr die abgrenzende Konkurrenz steht Pate, sondern bewusst die Kooperation mit Partner\*innen in anderen Landeskirchen – wie sich zeigt, ein Erfolgsmodell, das Nachahmung sucht. Heute ist das Studienzentrum zu einem Zentrum innovativer bundesweiter Fortbildung geworden. Chapeau lieber Rainer Brandt, das ist eine große Leistung!

### Mike Corsa

ist aej-Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) und Mitglied im Beirat des Studienzentrums.



Das Studienzentrum ist Mitglied der aej und jährlich bei der Mitgliederversammlung vertreten.



## Studienzentrum Adé

Im Anfang war alles gut. Gut vernetzt durch meine Zeit als Stadtjugendpfarrer in München und dann als bayrischer Landesjugendpfarrer fiel es mir leicht, in Kooperation zu denken und zu arbeiten. Auf die Studien- und Kursarbeit freute ich mich von Anfang an.

Als 2. Vorsitzender des Vereins des Studienzentrums wusste ich um die notwendige ökologische Sanierung der Gebäude des Studienzentrums. Die Großbaustelle kam im Sommer 2003, dem heißesten, den ich je in Josefstal erleben sollte. Das wunderbare Wetter half – nach dreimonatiger Umbauphase – rechtzeitig wieder den Betrieb aufzunehmen. Doch 2006 wäre fast das Licht ausgegangen. Dank dem Vorstand des Vereins, dank den Mitarbeitenden, dank unserem Wirtschaftsberater und mit Hilfe der ELKB konnte ein Weg gefunden werden, der auch unsere Kreditgeber positiv stimmte. Heute ist das Studienzentrum schuldenfrei und sammelt Rückstellungen für die Zukunft. Es wäre nicht möglich geworden ohne die Zuversicht und Ausdauer Vieler.

Umso mehr staune ich beim Blick zurück, was wir trotz (oder wegen?) dieser enormen Belastungen gemeinsam geschafft haben. Die Liste der Themen ist lang – wo soll ich beginnen, wo aufhören? Beim Aufbauprogramm Theologie oder der Schnittstelle von Konfirmanden und Jugendarbeit, der Bibliolog-Arbeit (2004 bis heute) oder Spirituellen Begleitung Jugendlicher (2007–2018), den Symposien zur Theorie der Jugendsozialarbeit (2003–2005), dem Nachdenken über neue Konzepte zur Identitätsforschung (2003–2005), der Zukunft

der Freiwilligendienste (2006), den Kirchlichen Orten und der Kirche vor Ort (2007)? Oder der „Evangelischen Jugend als starkes Stück Protestantismus“ (2007), zu den Fragen zum Berufsprofil von Hauptberuflichen (2007), zur missionarischen Haltung (2008), Jugendarbeitslosigkeit und was es heißt in postmodernen Zeiten aufzuwachsen (2009)? Oder eher „Jugendarbeit, wohin?“ (2009) Und „Jugendarbeit, aber wie?“ (2010), Partizipation und Bildung (2011) „Ich weiß, was ich kann“ (2010/2012), Freiwilligen-Koordination und Freiwilligenmanagement.... um nur einige zu nennen, die in meinem Verantwortungsbereich landeten.

Fortbildung geht nicht ohne Studienarbeit. Nur so gelingt der Theorie-Praxis Transfer. Mit dem Modell mit festen freien Mitarbeitenden arbeiten wir bis heute Zukunft weisend, indem wir Netzwerke nutzen. Der Abbau der ganzen Verwaltungsleiterstelle glückte durch die Umverteilung von Aufgaben, was ohne die hohe Motivation der Mitarbeitenden schwer umsetzbar gewesen wäre. Heute arbeiten wir erfolgreich mit dezentralen Leitungsaufgaben und Assistenzen.

Dank der Verdoppelung der Zahlen unserer Kursteilnehmenden, gekoppelt mit den damit verbundenen Mehreinnahmen aus dem Kurs- und Gästehausbetrieb, steigender Förderung durch den Bund und zurückgehenden Zuwendungen aus der Landeskirche konnten und können wir heute die Arbeit des Studienzentrums garantieren.

So bleibt zum Schluss mein dankbarer Blick zurück, auf sechzehn intensive Berufsjahre im Studienzentrum. Dankbar für die Begegnung mit den Menschen, die Josefstal ausmachen. Dankbar für diesen wunderbaren Ort, wo Himmel und Erde sich berühren, ganz unverfügbar, zufällig und gerade so intensiv erhofft. Mein Dank gilt allen Menschen, die mit diesem wunderbaren Ort haupt- oder ehrenamtlich verbunden sind. Adé, Ad Deum oder auch Adieu wird es Ende des Jahres für mich heißen.

Es war und ist mir eine Ehre, hier wirken zu dürfen.

Rainer Brandt



# glauben. lernen. weitergeben

## Symposium anlässlich der Verabschiedung von Rainer Brandt 15.-17.11.2018

Ort: Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal

Das Jugendalter ist eine Zeit des Ausprobierens, auch im Blick auf Religion und Glaube. Ob Jugendliche eine engere Beziehung in diesen Fragen zu und mit Kirche finden, wird stark bestimmt von der Bereitschaft und Fähigkeit zur religiösen Kommunikation. Eine Aufgabe, zu der die kirchliche Arbeit mit Jugendlichen ihren Beitrag leisten kann, will und muss.

### Donnerstag, 15.11.2018

Eröffnung (Rainer Brandt, Dr. Barbara Hanusa)

Was meint religiöse Kommunikation in der Arbeit mit Jugendlichen? (Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Kiel)

Welche Resonanz und Relevanz hat religiöses Lernen? (Dr. Barbara Hanusa, Lüneburg)

Einblicke in vier Handlungsfelder

- Reiseleiter\*in sein im Land des Glaubens – Herausforderung für Mitarbeitende (Simona Herz, Bremen)
- Religionssensible Erziehung in der Jugendhilfe – 10 Jahre und kein Ende (Angelika Gabriel, Benediktbeuern)
- Spiritualität (k) ein Thema für Tage der Orientierung – Arbeit mit Teamer\*innen (Anette von Eichhain, Josefstal)
- Visionsuche und christliche Spiritualität – Jugendliche auf der Suche nach Sinn. (Denis Wöhrle, Wiesbaden)

### Freitag, 16.11.2018

Lässt sich Spiritualität lernen und lehren? Und wenn ja, mit welchem Ziel? (Prof. Dr. Jan Woppowa, Paderborn)

Glauben. lernen. weitergeben: Was ist mir wichtig geworden?

Perspektiven für Aus-Fort-und Weiterbildung mit einem Beitrag aus orthodoxer Perspektive (Remus Silviu Marian)

„Polyphonie der biblischen Stimmen – zwischen Heimat und Fremdheit“ (Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Luzern)

... weil jede\*r etwas zu sagen hat... Ein Bibliolog (Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Kiel)

Der Vorstand verabschiedet Rainer Brandt als Leiter des Studienzentrums

18:30 h Abendbuffet – open End –

**Samstag, 17.11.2018:** Mitgliederversammlung des Studienzentrums

Weitere Informationen: [www.josefstal.de](http://www.josefstal.de)

## Hallo in Josefstal

Warum engagieren sich Christinnen und Christen, warum engagiert sich Kirche für Jugendarbeit? Die Antwort ist keineswegs selbstverständlich und nicht unumstritten. Diskussionen, die in Gremien praktisch jeden Abend irgendwo geführt werden, sind ein Beleg. Geht es um Nachwuchspflege? Das würde schon noch vielen einleuchten: aber dann wäre es doch ziemlich kontraproduktiv, jungen Menschen viel Mitsprache und eigene Entscheidungen einzuräumen. Ginge es nur um passgenaue Sozialisation, dann wäre Partizipation nicht so wichtig.

Bei Kinder- und Jugendarbeit geht es nicht um das Nachplappern alter Formeln. Wir entdecken den Kern der guten Botschaft von Jesus Christus, die Essenz des Evangeliums, immer wieder neu. Die Begeisterung der ersten Jüngerinnen und Jünger muss neu gespürt werden.

Josefstal ist ein Ort für solche Entdeckungen – zwischen Sozialwissenschaften, Theologie und dem Gefühl für das große Geheimnis. Durch die Neuentdeckungen in Josefstal werden Neuentdeckungen auch anderswo möglich. Das fasziniert

mich an diesem Ort. Ich freue mich darauf, an der Weiterentwicklung – mit einem fantastischen Team – mitarbeiten zu können.

„Die Idee des Meeres ist in einem Wassertropfen vereint,“ schrieb der Philosoph Baruch de Spinoza. Das ist für mich Motivation in der Kinder- und Jugendarbeit und in der Arbeit in der weltweiten Kirche insgesamt. Wir planen und arbeiten für die Transformation von Kirche und Gesellschaft dem Traum Jesu entsprechend und wir wissen, dass sie in uns und in der Person gegenüber schon passiert.

Pfarrer **Roger Schmidt** wird ab Januar 2019 das Studienzentrum leiten. Er ist derzeit Studienleiter im Collegium Oecumencium München und davor Jugendreferent beim Lutherischen Weltbund.



## Mit der Zeit gewachsen – Interreligiöse Begegnung und Dialog

Gehört der Islam zu Deutschland? Man kann sich über die vermeintliche Naivität der Fragestellung wundern oder über die Provokation und das politische Kalkül dahinter ärgern, die damit eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft fördert. Als Mitarbeiter im Arbeitsfeld der schulbezogenen Jugendarbeit kann ich nur feststellen, dass die Frage an den Lebensrealitäten junger Menschen in diesem Land vorbei geht. Wer solche Fragen stellt, verunsichert insbesondere Kinder und Jugendliche, untergräbt jegliches Bemühen um Integration und ignoriert – ganz nebenbei – die Herausforderungen kultureller, religiöser und weltanschaulicher Vielfalt an deutschen Schulen, die natürlich weit über „den Islam“ hinausgeht.

Als Christ und als Verantwortlicher für die seit fünf Jahren im Studienzentrum Josefstal bestehende Kooperation mit der Islamischen Jugend Bayern (IJB) schäme ich mich zudem persönlich für die damit verbundene Verhöhnung der in Deutschland lebenden Muslime und auch unserer Partner, wo im Laufe der langjährigen Zusammenarbeit bei Tagen der Orientierung mit dem Münchner Sophie-Scholl-Gymnasium in den gemeinsamen Leitungsteams Beziehungen und Vertrauen zwischen evangelischer und islamischer Jugendarbeit gewachsen sind. Parallel dazu ist unter dem Dach des Bayerischen Jugendrings (BJR) in den vergangenen Jahren ein vielfältiges Netzwerk aus Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) und seit Jahrzehnten etablierten Verbänden entstanden. Dies war zuletzt beim Fachgespräch des BJR im April 2018 im Bayerischen Landtag eindrücklich zu erleben, bei dem sich über 100 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Kulturen und Religionen aus Jugendverbänden, Politik und Facheinrichtungen trafen, um sich über die Gestaltung eines erfolgreichen Miteinanders in Bayern auszutauschen, das „eine Kultur der Anerkennung, der Offenheit und des gemeinsamen Zusammenlebens“ braucht (BJR).

Im Unterschied zu den vergleichsweise erschlossenen Wegen des interkulturellen Lernens (in diesem Frühjahr startete die 10. Weiterbildung „Vielfalt gestalten – Interkulturelle/r Trainer/in in Kooperation mit Lidia München in Josefstal) gleicht die Entwicklung beim interreligiösen Dialog eher noch kleinen Pfaden, wenn auch aktiv und mutig beschrittenen. Und doch ist parallel zu bundesweit zunehmenden Begegnungs- und Dialoginitiativen und Kooperationsprojekten zwischen (evangelischer) Jugendarbeit und VJM, insbesondere im Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit, in den letzten Jahren eine zunehmende Nachfrage auch nach Fort- und Weiterbildungsangeboten zur interreligiösen Verständigung wahrzunehmen. Ermutigt von den bisherigen Erfahrungen mit Einzelkursen wie „Begegnung & Dialog“ oder „Christentum meets Islam“ hat das Studienzentrum Josefstal deshalb entschieden, ab Herbst 2019 eine Weiterbildung zum Thema „Interreligiöse Begegnung und Verständigung“ anzubieten. Dem Thema entsprechend tun wir dies gemeinsam mit dem Institut für

WEISST  
DU  ER  
ICH BIN?

interreligiöse und interkulturelle Begegnung OCCURSO e.V. (München) und weiteren Kooperationspartnern aus dem katholischen, muslimischen und jüdischen Bereich. Unser Ziel ist eine interreligiös und interkulturell zusammengesetzte Kursgruppe aus Mitarbeitenden der Jugendbildungsarbeit, Jugend- und Gemeindearbeit, Fachkräften der Jugendsozialarbeit und schulbezogenen Jugendarbeit/ Schulpastoral sowie Mitarbeitenden in VJM und weiteren Interessierten aller Religionen und Weltanschauungen. In Basis- und Vertiefungskursen gehen die Teilnehmenden ihrem Interesse an interreligiöser Begegnung und Verständigung nach und setzen sich mit Themenfeldern wie „Persönlichkeit und religiöse Identität“, „Begegnung und Dialog“, „Theologie“, „Beruf und Institution“ sowie „Religionen und Gesellschaft“ auseinander.

**Volker Napiletzki**  
ist Religionspädagoge  
Referent für Tage der Orientierung  
und Projektreferent ‚together‘  
im Studienzentrum Josefstal.



Die Weiterbildung „Interreligiöse Begegnung & Verständigung“ startet mit dem ersten Kurs vom 12. bis 15. November 2019. Weitere Informationen finden Sie ab September 2018 auf unserer Homepage.

## Die internationale Ausrichtung des Bibliologs und die Rolle des Studienzentrums Josefstal



Als vor 14 Jahren die US-Amerikaner\*innen Peter und Susan Pitzele den ersten Bibliologkurs in Europa gaben, war es kaum vorstellbar, dass daraus die Ausbildung von (bisher) mehr als 10.000 Bibliolog\*innen und ca. 70 Trainer\*innen aus etlichen Ländern erwachsen würde. Während die Pitzeles überwiegend in den USA tätig waren und sind, sind aus dieser Initialzündung damals Bibliologkurse in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Schweden, Frankreich, Italien, Südafrika, Tansania entstanden, ab 2018 auch in Dänemark, Tschechien und Brasilien. Diese globale Ausbreitung ist nicht das Ergebnis einer „Internationalisierung“ als gezielter Bemühung, sondern sie entsteht – entweder, weil hiesige Bibliolog\*innen Bibliolog in anderen Ländern praktizieren oder weil Menschen aus anderen Ländern den Bibliolog hier kennenlernen und ihn in ihre Kontexte mitnehmen möchten. Dies geschieht an verschiedenen Orten, besonders häufig aber im Studienzentrum in Josefstal. Durch dessen internationale Teilnehmer\*innenschaft in den Kursen und die häufig geübte Praxis von Rainer Brandt, den Bibliolog in diversen Kursformaten einzusetzen, entstehen Begegnungen mit dem Bibliolog, die häufig zu dem Wunsch führen, diesen Zugang zu erlernen und in den eigenen Kontexten praktizieren zu können. Auf diese Weise werden die Bibliologkurse im Studienzentrum häufig auch von internationalen Teilnehmenden besucht. Die Frage, wie der Bibliolog im eigenen Land etabliert werden könnte, ist dann naheliegend. Häufig organisieren diese Bibliolog\*innen dann einen ersten Bibliologkurs in ihrem Land, der dann (bisher) von Trainer\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird. In der Regel ist das Interesse so groß, dass sich weitere Kurse anschließen. Bibliolog soll jedoch auf Dauer kein „Import-

modell“ bleiben, sondern weitere Kurse sollen dann möglichst schnell von einheimischen Trainer\*innen gegeben werden.

Um die Ausbreitung des Bibliologs qualitätshaltig zu fördern, hat sich bereits 2006 in Josefstal das Bibliolog-Netzwerk gegründet, das sich nach kurzer Zeit als internationales Netzwerk verstand. Seine Geschäftsstelle mit Rainer Brandt als Geschäftsführer hat ihren Sitz in Josefstal. Hier werden nicht nur die zur Zeit über 1250 Mitglieder des Netzwerkes aufgenommen, geführt und mit dem halbjährlich erscheinenden Newsletter versorgt sowie Spenden eingeworben, sondern auch die Ausbildung neuer Trainer\*innen wird gefördert. Diese durchlaufen ein Ausbildungscurriculum mit drei Co-Trainings in Bibliologkursen, supervidierten und kommentierten Bibliologen sowie einem didaktisch orientierten Training, das ebenfalls häufig in Josefstal stattfindet. Menschen aus einem Land, in dem der Bibliolog erst beginnt, machen meist ein oder zwei Co-Trainings in Deutschland und besonders häufig wiederum in Josefstal. Mindestens das letzte Co-Training soll in ihrem Land sein. 2018 wird mit diesem Modell beispielsweise ein erster Bibliologkurs in Brasilien stattfinden: Das brasilianische Ehepaar Adriane und Jandir Sossmeier hat während seiner mehrjährigen Tätigkeit in der bayerischen Landeskirche Bibliolog in Josefstal erlernt und seine ersten beiden Co-Trainings sowie das didaktische Training dort gemacht und organisiert, gegenwärtig für September 2018 einen Kurs in ihrem Heimatland. An dem diesjährigen didaktischen Training in Josefstal im Juni 2018 werden u.a. Menschen aus Tansania, Dänemark, Frankreich und England teilnehmen.

Für den Bibliolog erweist sich die internationale Orientierung als unglaublich bereichernd. Aus anderen Kontexten werden andere Fragen gestellt und neue Ideen eingebracht. Eine Herausforderung bildet die Sprache, weil das Echoing in fremder Sprache nicht einfach ist und Übersetzungen die Unmittelbarkeit der Begegnung mit dem Text stören. Hier experimentieren wir noch. Überraschend ist dabei jedoch immer wieder, dass der biblische Text offensichtlich eine gemeinsame Grundlage für sehr unterschiedliche Lebenserfahrungen und -kontexte ist und eine Basis darstellt, auf der sich diese begegnen und verständigen können.

**Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong**  
ist feste freie Mitarbeiterin im  
Themenbereich Bibel & Theologie.



Auch 2018/19 bieten wir viele Grund- und Aufbaukurse zum Bibliolog an. Mehr dazu im Kursprogramm!

## Fortbildung • Weiterbildung • Tagungen

### Angebote aus dem Studienzentrum Herbst 2018 bis Winter 2019

#### BIBEL & THEOLOGIE

##### • **Aufbauprogramm Theologie**

Nichts bleibt wie es war...

**Religiöse Sozialisation und berufliches Handeln**

Aufbauprogramm Theologie III

**12.11. – 15.11.2018**

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und Erziehungsgeschichte hilft, andere Menschen qualifiziert zu begleiten und neue Kraftquellen zu erschließen.

**Leitung: Roger Schmidt, Gerborg Drescher**

**Auf der Suche nach Sinn – Die Rede von Gott  
Theologisch reflektieren und argumentieren lernen**

**04.02. – 07.02.2019**

Theologisch verantwortlich reden, angesichts der (An)Fragen an das Leben ist Gabe und Aufgabe. Mitarbeitende in der Jugend-Gemeinde-Sozialarbeit diskutieren aktuelle theol. Grundfragen.

**Leitung: Roger Schmidt, Britta Mann**

**Gemeinschaft der Heiligen?**

**Theologie und das Verständnis von Kirche**

Aufbauprogramm Theologie

**17.10. – 07.11.2019 (E-Learning)**

Im Onlinekurs reflektieren die Teilnehmenden die Bedeutung und das Ziel von Kirche in theologischer Perspektive.

**Leitung: Roger Schmidt, Dr. Simone Sinn**

##### • **Bibliolog**

**Bibliolog-Grundkurs. „Weil jede/r etwas zu sagen hat“**

Termine 2018/2019:

13.08. – 17.08.2018 oder 08.10. – 12.10.2018 oder 28.01. – 01.02.2019  
oder 12.08. – 16.08.2019 oder 07.10.– 11.10.2019

Im Bibliolog werden kleine und große Gruppen angeleitet, gemeinsam biblische Geschichten zu erforschen und für heute lebendig werden zu lassen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

**Leitung u.a.: Rainer Brandt, Stephan Da Re, Gerborg Drescher,  
Andrea Felsenstein-Roßberg, Gerald Kunde,  
Jens Uhlendorf**

**Bibliolog-Aufbaukurs mit "Objekten"**

**05.11. – 07.11.2018**

Der Kurs unterstützt die eigene Bibliolog-Praxis und erweitert sie durch die Arbeit mit Objekten (z.B. Stühlen), was Chancen für ein ganzheitliches Erleben bietet über Sprache hinaus.

**Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf, Gerlinde Krehn**

**Bibliolog-Aufbaukurs "sculpting"**

**Bibliologisch mit Gesten und Standbildern gestalten**

**18.03. – 20.03.2019**

Beim sculpting (im englischen wörtlich „bildhauen“) bilden die Teilnehmenden das „Material“, aus dem die „Skulptur“ entsteht. Sie gehen u.a. unter Einsatz des Körpers in Rollen.

**Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf**

**Bibliolog-Aufbaukurs mit biblischen Erzählfiguren**

**01.04. – 03.04.2019**

Der Bibliolog ist in der Grundform wesentlich sprachlich gestaltet. Mit Erzählfiguren erweitert wir ihn um die visuelle Dimension. Beziehungen und Haltungen der Figuren werden anschaulich.

**Leitung: Rainer Brandt, Andrea Felsenstein-Roßberg**

## **Bibliolog-Aufbaukurs mit nicht-narrativen Texten**

**30.09. – 02.10.2019**

Wie kann ich Bibliologe gestalten mit Psalmen, Brieftexten, prophetischen Texten und Reden? Z.B. durch Rahmenhandlungen und durch die Personalisierung nicht-menschlicher Rollen.

**Leitung: Jens Uhlendorf, Rainer Brandt**

## **Auferstehung – geheimnisvoll, verstörend, tröstlich**

**(Bibliodrama-Seminar)**

**23.04. – 26.04.2019**

Die kraftvollen und bedeutsamen Erzählungen von Begegnungen mit dem Auferstandenen werden mit bibliodramatische Methoden, die sich für den Einsatz in Schule und Gemeinde gut eignen, erkundet

**Leitung: Ulrich Jung, Cornelia Opitz**

## **MEDIENPÄDAGOGIK**

### **Digitales Ich.**

**Haltung klären, Fähigkeiten entwickeln, Tools kennen**

**08.05. – 10.05.2019**

Teilnehmende erarbeiten, wie sie sich als Hauptberufliche in der evang. Jugend zwischen Facebook, SnapChat und Cloud einordnen und die digitale Welt gemeinsam mit Jugendlichen gestalten.

**Leitung: Roger Schmidt, Daniela Schremser**

## **KIRCHE UND GESELLSCHAFT**

### **• Politische Bildung**

#### **Was sagt DU dazu?**

**Zum Umgang mit kontroversen politischen Themen im Alltag**

**10.01. – 12.01.2019**

Immer häufiger sind wir im Alltag mit kontroversen Themen konfrontiert und können oder wollen uns dem nicht (mehr) entziehen. Wir zeigen an aktuellen politischen Fragen, wie adhoc reagiert werden, aber auch wie das konstruktive Gespräch gelingen kann.

**Leitung: Julika Bake, Silvia Simbeck**

#### **Mut zum Frieden. Ansätze und Methoden für Friedensbildung mit Jugendlichen**

**03.06. – 05.06.2019**

Mit vielfältigen Methoden und (Rollen-)Spiele rund um die Themen Gewaltprävention, Zivilcourage, Konflikt und Frieden wird praktisch erfahrbar, wie Frieden mit sich selbst, mit den Mitmenschen und in der Welt möglich wird.

**Leitung: Julika Bake, Martin Tontsch**

## **Wunder selber machen. „Utopische“ Projekte kennenlernen und eigene Ideen entwickeln"**

**15.07. – 17.07.2019, Grandhotel Cosmopolis, Augsburg**

In persönlichen Begegnungen lernen wir wirklich gewordene Utopien kennen und machen Lust auf Veränderungen, persönlich und in der Jugendarbeit. Denn Jugendarbeit hat die Aufgabe, neue Geschichten zu erzählen – von einer Welt, wie sie auch sein könnte, wie sie schon ist.

**Leitung: Julika Bake, Dorothee Petersen**

## **Macht nix? Politische Bildung und gesellschaftliche Machtstrukturen**

**"Mehr als eine Demokratie" / Betzavta-Seminar**

**15.02. – 17.02.2019**

Alle reden mit und die Mehrheit entscheidet? Oder doch ganz anders? Der Fokus dieses Kurses in Demokratiebildung liegt auf Fragen von Macht, Gleichheit und Freiheit. Mithilfe vielfältiger Methoden basierend auf dem Betzavta-Ansatz werden die eigenen Demokratiekonzepte offengelegt und hinterfragt.

**Leitung: Florian Marinus Wenzel**

### **Alles nur heiße Luft?**

**Politische Bildung und praktisches Handeln**

**"Mehr als eine Demokratie" / Betzavta-Seminar**

**11.10. – 13.10.2019**

Wieviel Reden und wieviel Handeln steckt eigentlich in Politik und insbesondere Demokratie? Wir loten Demokratieverständnisse aus und schauen mithilfe von Betzavta-Methoden auf das Zusammenspiel und die Balance von Sensibilisierung und Aktion.

**Leitung: Florian Marinus Wenzel**

Die Betzavta-Seminare können unabhängig voneinander besucht werden. Beide zusammen werden als Modul 1 der vom CAP zertifizierten Weiterbildung zum/zur zertifizierten Betzavta-Trainer/in anerkannt.

### **• Interkulturell und international**

#### **Vom Aufeinanderzugehen und Voneinanderlernen. Praxis-workshop Interkulturelle Begegnungen**

**24.09. – 26.09.2018**

Interkulturelle Begegnungen sind mehr als eine Reise in die Ferne oder ein gemeinsamer Spieleabend. Fachkundig begleitet werden aus Eindrücken und Erlebnissen nachhaltige Bildungserlebnisse.

**Leitung: Julika Bake, Johanna Kluge**

### **Weltweit & digital.**

**Mit digitalen Medien internationale Beziehungen gestalten**

**27.03.2019, Nürnberg**

Das Internet als Begegnungsmedium für internationale Jugendarbeit reflektieren und mit Partnergruppen ausprobieren.

**Leitung: Johanna Kluge, Roger Schmidt, Michael Seitz**

## Global denken und handeln. Entwicklungspolitik und Internationale Jugendbegegnungen

26.09.2019, Nürnberg

Entwicklungspolitik und Globales Lernen bieten spannende Blickwinkel für Internationale Jugendbegegnungen. Der Fachtag stellt die theoretischen Konzepte vor und gibt Tipps zur praktischen Umsetzung im Programm.

Leitung: Julika Bake, Johanna Kluge

## Kinder- und Jugendarbeit interkulturell entwickeln – Zusammenarbeit mit Migrationsgemeinden

14.10. – 16.10.2019

Grundlagen und Ideen zur verstärkten Kooperation von wachsenden Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft mit evangelischer Kinder- und Jugendarbeit.

Leitung: Roger Schmidt, Markus Hildebrandt Rambe,  
Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe

## Grundlagen diversitätsbewusster Arbeit

02.10. – 04.10.2018, Hannover

Um der Heterogenität von Teilnehmenden gerecht zu werden, ist ein Grundverständnis von diversitätsbewusster Arbeit notwendig. An Praxisfällen prüfen wir es auf Alltagstauglichkeit.

Leitung: Marina Khanide

## Interkulturelle Öffnung

30.10. – 01.11.2018

Diversitätsbewusste Arbeit bedeutet immer auch, Abläufe und Strukturen einer Institution kritisch zu betrachten. Was bedeutet das Konzept Interkulturelle Öffnung, besonders im Bereich von Freiwilligendiensten? Im Austausch mit Kolleg\*innen werden dazu Kriterien entwickelt.

Leitung: Marina Khanide

Die Kurse zu Diversitätsbewusst und Interkultureller Öffnung können unabhängig voneinander besucht werden. Beide werden als Module für die Weiterbildung "Freiwilligendienste diversitätsbewusst gestalten" anerkannt.

## • Arbeit mit Ehrenamtlichen in Kirche und Gesellschaft

### Strategisches Freiwilligenmanagement

Der dreiteilige Aufbaukurs zeigt passende Herangehensweisen sowie Instrumente, Menschen in ihrem Einsatz zu bestärken, eine Gruppe zu leiten, neue Projekte für Freiwillige aufzubauen oder die Qualität der Freiwilligenkoordination zu verbessern. Teilnahmevoraussetzung ist ein absolvierter Basiskurs, der ggf. nachgeholt werden kann.

#### Modul 1

24.09. – 26.09.2018, Bad Hersfeld

#### Modul 2

13.03. – 15.03.2019

#### Modul 3

27.05. – 29.05.2019 Bad Hersfeld

Leitung: Dietrich Nolte, Oliver Reifenhäuser

## Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit kooperieren Jugendliche Teamer – Ideen, Modelle, Praxiskonzepte

11.02. – 13.02.2019

Möglichkeiten der Kooperation, des Zusammenwirkens & Gestaltens von Übergängen kennen lernen, Praxismodelle für Gemeinde- & Dekanatsjugendarbeit im Kontext der eigenen Berufsrolle entwickeln

Leitung: Herbert Kolb, Volker Napiletzki,  
Sabine Otterstätter-Schmidt

## ÖKUMENE UND SPIRITUALITÄT

### Symposium Jugend und Religion

glauben.lernen.weitergeben

15.11. – 17.11.2018

Impulse und Erfahrungen aus der WB "Spirituelle Begleitung Jugendlicher (SBJ)", die seit 2007 in Josefstal angeboten wird, werden in Vorträgen und Workshops zukunftsorientiert weitergedacht.

Leitung: Rainer Brandt, Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong,  
Dr. Barbara Hanusa u.a.

### Stairway to heaven

Existenzielle Fragestellungen in der Arbeit

mit Niedrigseilelementen

10.05. – 12.05.2019

An und mit den Niedrigseilelementen auf unserem Gelände erarbeiten wir gemeinsam die Verbindung von erlebnispädagogischem Arbeiten und spirituellen Bezügen im jeweiligen Arbeitskontext.

Leitung: Anette Daublebsky von Eichhain

### Europäisch-Ökumenischer Studienkurs 2019

13.05. – 22.05.2019

Einen lebendigen Rahmen bietet der jährliche internationale Studienkurs. Freundschaften über Länder- und Konfessionsgrenzen entstehen, Ökumene wird zukunftsweisend erlebt.

Leitung: Roger Schmidt, Heinz Dunkenberger-Kellermann,  
Eike Kohler, Remus Marian, Ewa Śliwka, Iveta Starcova

### Auf den Spuren keltisch – christlicher Spiritualität –

Ökumenische Begegnungen Irland

12.10. – 19.10.2019, in Irland

Wir begegnen in Irland keltisch-christlicher Spiritualität an Orten, die nichts von ihrer Ausstrahlung verloren haben und Menschen, die daraus für und mit jungen Menschen arbeiten.

Leitung: Angelika Gabriel, Simona Herz

### **Punkt, Punkt, Komma, Strich...** **Methoden visueller Gestaltung für die Jugendarbeit** **15.10. – 17.10.2018**

Viele unserer Arbeitsprozesse können wir mit visuellen Mitteln unterstützen. Ideen und Inhalte gekonnt zu gestalten macht nicht nur Spaß, es trägt zu guter Kommunikation und Kreativität bei.

**Leitung: Julika Bake, Anette Daublebsky von Eichhain, Sabine Otterstätter-Schmidt**

### **Design Thinking und Agiles Projektmanagement** **Innovative Methoden für die Jugendarbeit** **21.01. – 23.01.2019**

Zeit, Jugendarbeit mal anders zu denken. „Design Thinking“ und „Agiles Projektmanagement“ stellen die Zielgruppen konsequent in den Mittelpunkt und versprechen kreative Lösungen und außergewöhnliche Ergebnisse.

**Leitung: Julika Bake, Christina Frey-Scholz**

### **Marke Jugendarbeit –** **Marketingprozesse anwenden, Strategien entwickeln** **10.04. – 12.04.2019**

Jugendarbeit muss zielgerichtet in der Öffentlichkeit auftreten können. Die Teilnehmenden lernen, die eigene Marke Jugendarbeit zu analysieren und ein Marketingkonzept zu entwickeln.

**Leitung: Roger Schmidt, Christina Frey-Scholz**

### **Spiele selber erfinden** **07.05. – 09.05.2019**

Zeit für was Neues! Anknüpfend an die eigene Spielerfahrung experimentieren wir mit bekannten und unbekanntem Spielen, um zu lernen, wie Spiele entwickelt werden. Umgebung, Material und Gruppe werden zur Inspiration.

**Leitung: Uwe Hausy**

### **Inszenieren in der Natur** **22.08. – 24.08.2019**

Das abwechslungsreiche Gelände des Studienzentrums ist unsere Bühne. Wir probieren aus, wie sich (natürliche) Inszenierungsräume als Impulsgeber für das eigene Theaterspiel nutzen lassen, nicht trotz, sondern gerade mit ihren besonderen Herausforderungen.

**Leitung: Uwe Hausy**

### **IGSV-Fachtagung** **29.03. – 30.03.2019, Stein**

**Leitung: Gabriele Bruhns**

### **Philosophieren & Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen**

Woher komme ich? Wer ist Gott? Wieviel ist unendlich? Die Fortbildungsreihe gibt Gelegenheit, die Methode des philosophischen Gesprächs kennenzulernen und einzuüben. Das nötige Handwerkszeug ermöglicht, solche Gespräche mit Gruppen zu initiieren, zu leiten und zu vertiefen.

**Leitung: Gerlinde Krehn**

### **Einführungs- und Entscheidungsmodul F1:** **Wer bin ich? Identität und Menschliches** **25.03. – 27.03.2019**

Alle weiteren Module sind als berufliche Zusatzqualifikation zusammen zu buchen:

F2: Ich und die Anderen. Empathie und Zwischenmenschliches.

24.06. – 26.06.2019

F3: Was ist die Welt? Natürliches und Unbegreifliches

23.10. – 25.10.2019, Bad Hersfeld

F4: Was ist wertvoll? Werte und das gute Leben.

15.01. – 17.01.2020

### **Themenzentrierte Interaktion (TZI)**

Die Themenzentrierte Interaktion ist ein pädagogisch-therapeutisches Modell für die Arbeit in und mit unterschiedlichsten Gruppen. Die TZI-Grundausbildung in Kooperation mit dem Ruth Cohn Institute for TCI-international schließt mit dem „Zertifikat/Grundausbildung in TZI“ ab. Die Entscheidungs- bzw. Info-Workshops geben Gelegenheit, TZI kennenzulernen, Gruppenprozesse beispielhaft zu erleben, zu beobachten und zu reflektieren sowie eigene Wünsche und Ansprüche an eine gute Gruppenleitung zu durchdenken. Junge Erwachsene bis 27 Jahre können zu besonders günstigen Konditionen die Grundausbildung absolvieren. Die Einzelkurse sind offen für alle.

### **Entscheidungsworkshop zur TZI – JE31** **Grundausbildung 2019–2021** **22.02.–24.02.2019**

**Leitung: Friedemann Küppers**

### **Gott tritt in die Welt ein und stört! Störungen in TZI und Bibel** **Modul 1** **16.01. – 18.01.2019, Heilsbronn** **Modul 2** **13.02. – 15.02.2019, Heilsbronn**

Störungen haben Vorrang – eine Grundaussage der Themenzentrierten Interaktion. Wir verknüpfen die TZI und biblische Texte mit der eigenen Haltung und machen sie für unser (berufliches) Handeln fruchtbar. Keine Vorkenntnisse nötig.

**Leitung: Gerda Gertz, Wolfgang Schneider-Pannewick**

## Wenn es in Gruppen schwierig wird... (TZI-Einzelkurs)

25.11. – 29.11.2019, Heilsbronn

Gruppen haben ihre eigene Dynamik. Wir beleuchten Faktoren und schwierige Situationen, entwickeln Handlungsstrategien, lernen von und mit der TZI.

Leitung: Gerda Gertz, Ernst Schrade

## FORTBILDUNG ERSTE BERUFSJAHRE

### FEB-Einführungsseminar für Mitarbeitende in den ersten Berufsjahren

10.12. – 12.12.2018

Im Arbeitsfeld Kirche ankommen und sprachfähig werden ist eines der Ziele der FEB-Seminare. Das Einführungsseminar gibt (sozial-)pädagogisch und biblisch-theologisch ausgebildeten Kolleg\*innen Gelegenheit, sich kennenzulernen, das eigene berufliche Selbstverständnis zu reflektieren und gemeinsam auf die Anforderungen und Chancen des Arbeitsfeldes Jugendarbeit zu blicken.

Leitung: Julika Bake, Uli Taube

### FEB-Abschlusskolloquium

07.01. – 09.01.2019

Zum Ende der FEB-Zeit werden die Abschlussarbeiten präsentiert und die ersten Berufsjahre reflektiert.

Leitung: Julika Bake, Uli Taube

### Zwischenbilanz und Perspektive.

#### Meine ersten Berufsjahre in der Jugendarbeit.

21.05.–24.05.2019, Sulzbürg

Berufsgruppenübergreifend ziehen wir Bilanz, reflektieren Rollen und Ansprüche, entwickeln Ideen und Perspektiven für die Weiterarbeit.

Leitung: Julika Bake, Peter Dienst, Uli Taube

## TAGE DER ORIENTIERUNG

### Einführungstag für Teamer\*innen bei TdO

22.09.2018, in München

Einführungstag für Teamerinnen und Teamer bei Tagen der Orientierung (TdO). Beim Einführungstag werden Grundlagen für die Leitung von Orientierungstagen vermittelt.

Leitung: Volker Napiletzki

### Fortbildungswochenende für Teamer\*innen bei TdO

23.11. – 25.11.2018

Wochenende für aktive Teamer\*innen bei Tagen der Orientierung (TdO). Schwerpunkte sind Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Teamer\*innen sowie die Reflexion der eigenen TdO-Erfahrungen.

Leitung: Volker Napiletzki

### Einführungstag für Teamer\*innen bei TdO

21.09.2019, in München

Einführungstag für Teamerinnen und Teamer bei Tagen der Orientierung (TdO). Beim Einführungstag werden Grundlagen für die Leitung von Orientierungstagen vermittelt.

Leitung: Volker Napiletzki

### Fortbildungswochenende für Teamer\*innen bei TdO

29.11. – 01.12.2019

Wochenende für aktive Teamer\*innen bei Tagen der Orientierung (TdO). Schwerpunkte sind Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Teamer\*innen sowie die Reflexion der eigenen TdO-Praxis.

Leitung: Volker Napiletzki

## WEITERBILDUNGEN

### Aufbauprogramm Theologie

2018–2019: 3 Kursmodule

Leitung: Roger Schmidt, Simone Sinn, Gerborg Drescher, u.a.

### Philosophieren & Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen

Modul F1 / Entscheidungsworkshop: 25.03. – 27.03.2019

Leitung: Gerlinde Krehn

### TZI-Grundausbildung für junge Erwachsene (JE31, 2019–2021)

Entscheidungsworkshop: 22.02.–24.02.2019

Leitung: Friedemann Küppers

### Freiwilligendienste diversitätsbewusst gestalten

2018–2019: 2 Module

Leitung: Marina Khanide

### Weiterbildung „Interreligiöse Begegnung & Verständigung“

(2019–2021) Start: 12.–15.11.2019

Leitung: Volker Napiletzki, Roger Schmidt  
und weitere Kooperationspartner

### Weiterbildung „Vielfalt gestalten – Interkulturelle/r ' Trainer\*in/Berater\*in“ (LIDIA)

Leitung: Marina Khanide

Weitere Informationen: [m.khanide@josefstal.de](mailto:m.khanide@josefstal.de)

### Weitere Informationen zu Kursen, Preisen und Anmeldung

[www.josefstal.de](http://www.josefstal.de)

Kursberatung Marija Hirsch, Tel: 08026–9756 24

eMail: [studienzentrum@josefstal.de](mailto:studienzentrum@josefstal.de)

## Feste und freie Mitarbeiter\*innen für das pädagogisch-theologische Angebot



Rainer Brandt, Pfarrer,  
Leiter des Studienzentrums  
Dipl.-Theologe (bis 31.12.2018)



Julika Bake, Sozialwissen-  
schaftlerin, Dozentin des  
Studienzentrums



Volker Napiletzki,  
Dipl.-Religionspädagoge,  
Projekt "together"



Anette Daublebsky von Eichhain,  
Dipl.-Religionspädagogin  
Tage der Orientierung



Prof. Dr. Roland Bader,  
HAWK Holzminden  
E-Learning



Hagen Fried,  
Dipl. Religionspädagoge,  
Themenzentrierte Interaktion



Marina Khanide,  
Diplom Sozialpädagogin,  
Interkulturelle Verständigung



Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong,  
Universität Kiel,  
Bibliodrama /Bibliolog

## Kursberatung und Gästebetreuung



Marija Hirsch  
Tel: 08026-9756-24



Martina Maier  
Tel: 08026-9756-12



Anja Summers  
Tel: 08026-9756-11

## Anmeldung, Kosten, Zuschüsse

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne schriftlich entgegen – per eMail ([studienzentrum@josefstal.de](mailto:studienzentrum@josefstal.de)), Brief, Fax oder über unsere Homepage: [www.josefstal.de](http://www.josefstal.de) Dort finden Sie auch unsere Anmeldebedingungen.

Unsere Preise setzen sich aus Kursgebühren, Vollpension und gewählter Zimmerkategorie zusammen. Sie können im Doppelzimmer Kosten sparen oder ruhiger im Einzelzimmer mit Dusche/WC wohnen. Auf Antrag übernehmen Arbeitgeber\*innen wie z.B. die ELKB anteilig Kurskosten.

Zuschüsse des BMFSFJ und der ELKB sind in unseren Tagungspreisen bereits berücksichtigt.

## Unsere Angebote bei Ihnen vor Ort

Wir stehen Ihnen als Referent\*innen zur Verfügung.  
Unsere Themen sind:

- „weil jede/r etwas zu sagen hat“ – Arbeit mit dem Bibliolog
- Jugendliche und Religion – Spirituelle Begleitung Jugendlicher
- Strategisches Freiwilligenmanagement
- Fundraising-Beratung
- Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit in Kooperation
- Evangelische Jugendarbeit und Partizipation
- Fit für Vielfalt - Interkulturelles Lernen
- Gemeinsam feiern? Interreligiöse Begegnungen
- Bei uns nicht!!!? Rassismus erkennen und ihm begegnen
- Konfliktmanagement – De-Eskalation und Streitkultur
- Zivile Konfliktbearbeitung – wie Frieden geschaffen werden kann
- ... und vieles mehr.

Darüber hinaus begleiten wir Sie, z.B. als Moderator\*innen in Ihren Arbeitsprozessen als Gruppe. Zu Ihren Terminen, an Ihren Orten, aber auch in Josefstal. Nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

---

## Qualitätsmanagement und Evaluation

Zu einem professionellen Fort- und Weiterbildungsangebot gehören umfassendes Qualitätsmanagement und systematische Evaluation. Wir haben 2003 gemeinsam mit dem Amt für Jugendarbeit der ELKB Kriterien entwickelt und evaluieren unsere Kurse, um unser Angebot ggf. anpassen zu können.

---

## Kooperationspartner

Viele Kurse bieten wir gemeinsam mit Kooperationspartnern an. Details finden Sie auf unserer Internetseite beim jeweiligen Kurs.

- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)
- Arbeitsstelle kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung in der ELKB
- Bibliolog Netzwerk International (BNI)
- Centrum für angewandte Politikforschung (C-A-P)
- Diakonisches Werk Bayern
- Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB)
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Jugend in Bayern (ejb)
- Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (ejsa)
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Gottesdienst-Institut der ELKB
- Jugendpastoralinstitut Don Bosco (JPI)
- Religionspädagogisches Zentrum der ELKB
- Ruth Cohn Institute for TCI – international
- VIA Verband für interkulturelle Arbeit in Bayern e. V.

---

## E-learning als Ergänzung oder Alternative

Unsere Plattform [elearning.josefstal.de](http://elearning.josefstal.de) bietet Ihnen gut zugängliche, virtuelle Räume zum Vertiefen von Kursinhalten oder für den Erfahrungsaustausch über geografische Grenzen hinweg. Der Zugang ist personalisiert und schnell erlernbar. Neue Seminarräume und Themen richten wir auch für unsere Partner\*innen auf Anfrage gerne ein.

---

## Zur Sicherheit: Datenschutz

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Daten hat im Studienzentrum Tradition. Entsprechend setzen auch wir die Datenschutz-Grundverordnung um. Neben dem Einsatz einer Datenschutzbeauftragten und dem Erstellen von sogenannten Verzeichnissen ist uns wichtig, unsere Kundinnen und Kunden darüber zu informieren, welchen Weg die Daten gehen, die sie im Rahmen ihrer Buchung oder Kontaktaufnahme angeben. Auf unserer Internetseite informieren wir über die entsprechenden Prozesse und Maßnahmen.

Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, Ihre Kontaktdaten aktualisieren oder löschen lassen wollen, sind wir gerne für Sie da.

## Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit e.V.

### Vorstand des Vereins

Oberkirchenrat i.R. Wilfried Beyhl – 1. Vorsitzender  
Gerhard Engel – 2. Vorsitzender  
Kurt Braml – Finanzvorstand  
Rainer Brandt – Leiter des Studienzentrums

### Mitglieder des Beirats

Wolfgang Noack, Nürnberg (Vorsitzender)  
Steffen Jung, Annweiler  
Michael Väth, Traunstein  
Annika Umbach, München  
Andrea Heußner, Landeskirchenamt ELKB  
Uli Taube, Amt für Jugendarbeit der ELKB  
Mike Corsa, aej  
Lisa Schaub, Evang. Jugend in Bayern  
Claudia Seibold, BAG EJS  
Elke Hartmann, AG der Landesjugendpfarrer\*innen  
Dr. Joachim König, Professor Evang. Hochschule Nbg.  
Simona Herz, Bremen

Dem Beirat gehören außerdem die Vorstandsmitglieder und die hauptberuflichen pädagogisch-theologischen Mitarbeiter\*innen des Studienzentrum an.

## Bibliolog-Netzwerk- International (BNI)

Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Sprecherin  
([upohl-patalong@email.uni-kiel.de](mailto:upohl-patalong@email.uni-kiel.de))  
Rainer Brandt, Geschäftsführer  
([r.brandt@josefstal.de](mailto:r.brandt@josefstal.de))

Sitz der Geschäftsstelle:  
Studienzentrum für evangelische  
Jugendarbeit in Josefstal e.V.  
Aurachstraße 5  
83727 Schliersee-Josefstal

Kontakt: Martina Maier, Assistenz  
[m.maier@josefstal.de](mailto:m.maier@josefstal.de)  
Tel: +49 (0) 8026-9756-12  
Fax: +49 (0) 8026-9756-50  
[www.studienzentrum@josefstal.de](http://www.studienzentrum@josefstal.de)



---

Drei bis vier Mal im Jahr verschicken wir einen Newsletter per E-Mail mit Neuigkeiten rund ums Studienzentrum. Bei Interesse melden Sie sich mit Angabe Ihrer E-Mail-Adresse bei Frau Marija Hirsch unter [newsletter@josefstal.de](mailto:newsletter@josefstal.de)

# Zweifeln, hoffen, wachsen.

## Meine Zeit im Aufbauprogramm Theologie



Aufgewachsen bin ich in den Ausläufern einer pietistisch geprägten Erweckungsbewegung mit dem kindlichen Glauben, dass Gott da ist und auf mich aufpasst und er alles gut und richtig lenkt. Ich wuchs auf mit vielen biblischen Geschichten im Kindergottesdienst und in der Jungschar, mit regelmäßigen Gottesdienstbesuchen, mit dem Feiern und mit den Traditionen aller christlichen Feste und Festkreise, mit Trompete spielen im Posaunenchor und Rasenmähen auf dem Friedhof, mit Austragen der Münchner- und Rothenburger Sonntagsblätter, mit den alten Kirchenliedern und und und. Im Laufe der Jahre jedoch hat sich mein Glaube verändert, ist abgekühlt, ist liberaler geworden, hinkt eher auf der Seite der Barmherzigkeit als auf der Seite der Wahrheit. Lebenserfahrung und Selbstbewusstsein sind gewachsen, Konflikte in der eigenen Gemeinde werden größer, die Unzufriedenheit mit gewohnten Gottesdienstformen steigt, die Belastungen des Lebens nehmen zu, die Verantwortung in Familie und Beruf wächst und die Leichtigkeit des Lebens und des Glaubens bleiben irgendwie auf der Strecke. Und in diese Zeit hinein kommt auf einmal ein FEB-Programm (Fortbildung in den ersten Berufsjahren), mit dem man in keinsten Weise gerechnet hat. Jetzt ist Zeit und Raum, den Fragen meines Lebens nachzugehen. Fragen, die ich eigentlich alle für mich beantwortet hatte. Antworten, von denen ich jetzt jedoch merke, sie tragen nicht, da ich sie übernommen und nachgeplappert und nicht selbst durchdacht und entschieden hatte. Und ich erlebte, dass mein Denken leider so oft in den Kategorien Schwarz und Weiß unterwegs und dies lieblos und sehr kurz gedacht ist.

Die letzten zwei Jahre FEB und Josefstal waren herausfordernd und teilweise anstrengend. Wenn einem der Boden der vermeintlichen Tatsachen unter den Füßen wegzubre-

chen scheint, dann ist das mitunter gar nicht so lustig, aber manchmal sehr befreiend. „Der Glaube ist nie Antwortsicherheit, sondern fragende Existenz zwischen Anfechtung und Gewissheit“ (Henning Luther). Ein anderer Luther spricht von „getroster Verzweiflung“ – eine Aussage die ich oft als zutiefst passend empfinde für meine eigene Gefühlslage.

Für mich war jedes Seminar in Josefstal eine Bereicherung schon allein wegen dem Kennenlernen der anderen Teilnehmer und deren christlichen Sozialisation und deren Glaubenshintergründe, ein Kennenlernen und ein Austausch in Offenheit und Respekt vor der jeweils anderen Meinung.

Danke für den „weiten Raum“ den Josefstal bietet, der mir erlaubt, konstruktiv mich und meinen Glauben zu hinterfragen und mich mit anderen darüber auszutauschen. Danke an das FEB-Programm, was für eine tolle Möglichkeit, Zeit und Gelegenheit zu bekommen, um sich das Leben und den Glauben nochmal genau anzuschauen.

**Daniel Friedrich**  
ist Dipl. Sozialpädagoge  
und hat am FEB-Programm  
der ELKB teilgenommen.



2018/19 bieten wir drei Kurse im Aufbauprogramm Theologie an. Herzliche Einladung!

## Gelebte Gemeinschaft – das Sommerseminar „ehrenamtlich LEITEN“

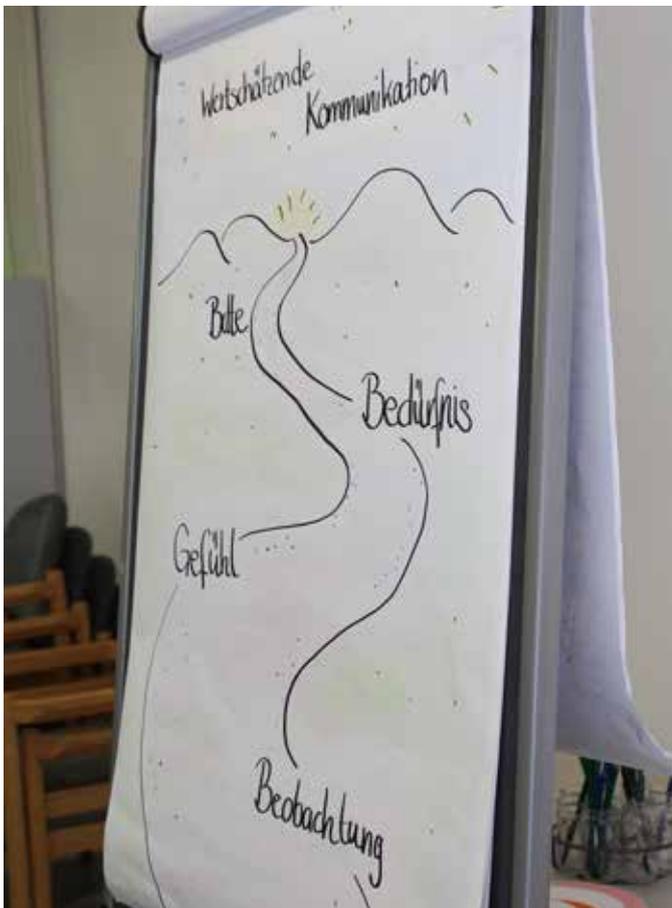
Gemeinschaft erleben, sich fortbilden, austauschen und dazulernen, und das an einem guten Ort – es sind ganz grundlegende Dinge, die eine gute Seminarwoche ausmachen. So auch beim Sommerseminar „ehrenamtlich LEITEN“ der Evangelischen Jugend in Bayern, das im August 2017 zum ersten Mal in Kooperation mit dem Studienzentrum stattfand. Die Idee: eine Woche voller Workshops für engagierte Ehrenamtliche mit und ohne Leitungserfahrung im sommerlichen Josefstal, dazu Zeit für Gespräche und Austausch, auch am See oder in den Bergen.

15 Jugendliche aus allen Ecken Bayerns und mit ganz unterschiedlichen Vorerfahrungen kamen für eine Woche zusammen, um sich zu konkreten Themen weiterzubilden und für ihre Leitungsaufgaben zu rüsten – von Sitzungsleitung und wertschätzender Kommunikation über themenzentrierte Interaktion hin zu kreative Methoden der Konfliktbearbeitung und Flipchart-Design ist alles dabei. Dringende Themen und Fragen werden gesammelt und in Fishbowl-Diskussionen miteinander erörtert. Die Teilnehmenden haben nicht nur Freude an den professionellen Workshops, sondern genießen die gemeinsame Zeit und das Gefühl, bei allen Unterschieden zwischen Stadt und Land, Kernland und Diaspora unheimlich viel gemeinsam zu haben.



Auch für das Studienzentrum liegt in dieser Woche eine schöne Chance. Es kann jungen Menschen einen Ort nachhaltigen Lernens bieten im unmittelbaren Übergang zwischen Ehrenamtlichkeit, Ausbildung und Berufstätigkeit. Und wer aus der Jugendarbeit kommt, der weiß, wie groß die Verbindung zu einem solchen Ort sein kann und wie sehr sie auch im späteren Leben trägt. Wie oft begegne ich Menschen, die mir erzählen, sie seien das erste Mal als Konfirmand\*innen oder mit der EJ in Josefstal gewesen? Umso schöner, wenn Josefstal auch heute ein Ort für solche prägenden Erinnerungen sein kann. Gelebte Gemeinschaft, wertvolle Inhalte, ein guter Ort. Gründe genug, das gelungene Experiment zu wiederholen: Auch in diesem Sommer wird das Seminar „ehrenamtlich LEITEN“ in Josefstal stattfinden.

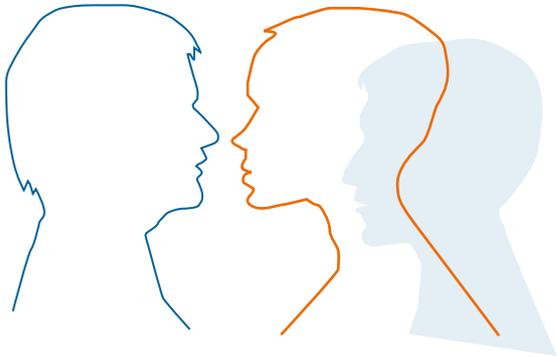
Julika Bake  
ist Sozialwissenschaftlerin  
und Fortbildungsreferentin  
im Studienzentrum.



Das Studienzentrum ist ständiger Gast in der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in Bayern. Das bedeutet einerseits eine direkte Verbindung in die Arbeit des Jugendverbandes und andererseits die Möglichkeit, dort die Erfahrungen und Perspektiven aus anderen Landeskirchen und Arbeitsfeldern einzubringen, die wir im Rahmen der Josefstaler Kursarbeit wahrnehmen.

## Leiten mit Haltung

Erfahrungen eines Gemeindepfarrers mit dem Ansatz der Themenzentrierten Interaktion nach Ruth Cohn (TZI).



*Was braucht es für bewusstes, verantwortungsvolles Leitungshandeln? Aus Sicht eines Gemeindepfarrers begeben mich auf Spurensuche in meiner Kirchenvorstandsarbeit.*

Zwanzig Leute. Von 26 bis 77. Frauen und Männer aus acht Dörfern. Vom Studenten über den Schreinermeister, von der Sachbearbeiterin bis zum Elektroingenieur. Alteingesessene und Zugereiste. Oberpfälzer und Mittelfranken. So sieht eine Sitzung meiner beiden Kirchenvorstände aus.

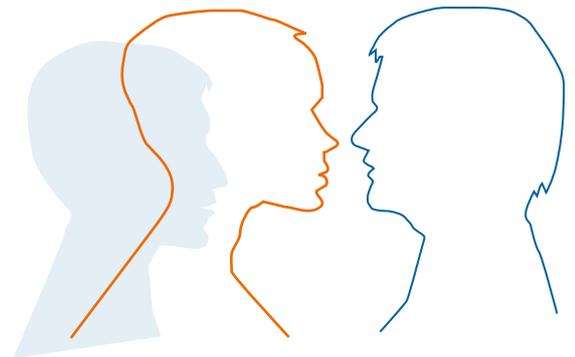
Welten und Mentalitäten prallen da aufeinander: Jede(r) bringt den eigenen Hintergrund („Globe“) mit. Der eine kommt aus einer stressigen Familiensituation. Die Andere ist erschöpft, weil sie zuhause die Mutter pflegt. Der Rentner hat Zeit und sprudelt vor Ideen. Die Nächste lebt allein und genießt die Gemeinschaft. So kommen „Wir“ als KirchenvorsteherInnen abends zusammen. Manche müde und erschöpft von der Arbeit. Andere genervt oder bestens gelaunt. Fröhlich. Traurig. Je nach dem, was der Tag gebracht hat. Auch „Ich“ bin da nicht ausgenommen. Meine Energie, Motivation, Laune, Präsenz – in jeder Sitzung anders. Um Fragen des Gemeindelebens geht „Es“ in unseren Sitzungen. Wir haben „Themen“, die zu behandeln sind. Manche motivieren, andere langweilen oder nerven. Manches Thema polarisiert.

### Verantwortung als Leitender im Sinne der TZI

Globe, Wir, Ich, Thema/Es – all diese TZI-Faktoren versuche ich im Blick zu haben und mache mir bewusst oder phantasie, was die Punkte der Tagesordnung bei den Anwesenden auslösen könnten. Bei der Sitzungsvorbereitung bemühe ich mich um Balance zwischen Beteiligten (damit nicht immer der oder die Gleiche redet) und Themen sowie um methodische Abwechslung. Während der Sitzung achte ich darauf, Räume zu eröffnen. Jede(r) soll die eigene Meinung zum Ausdruck bringen können. Ich moderiere präsent, aber zurückhaltend und versuche, Offenheit zu ermöglichen. Kontroverser Austausch soll möglich sein. Wo nötig, interveniere ich. Bewusst trage ich Sorge für eine klare Struktur und plane Zeit ein für

Unvorhergesehenes, denn „Störungen nehmen sich Vorrang“, wie es in der TZI heißt.

Trotz sorgfältigster Vorplanung kann eine Sitzung in eine völlig andere Richtung gehen. Dann braucht es Wachsamkeit, Achtsamkeit und Abwägen der Leitung: Halte ich an der geplanten Marschroute, an der Tagesordnung fest? Oder lasse ich bewusst zu, dass andere Themen in den Vordergrund rücken und verhandelt werden? Die TZI bietet für solches Abwägen Handlungsoptionen im Sinne prozessorientierten Leitens.



### Mit TZI-Haltung bewusster leiten

Ob ich nun dank meiner TZI-Grundausbildung „besser“ leite, mag ich nicht beurteilen. Aber sicher ist: ich übe meine Leitungsaufgaben bewusster, achtsamer und reflektierter aus. Im Bild gesprochen: TZI ist wie ein Gelände. Solange ich fest stehe (in Balance bin), bemerke und benötige ich es kaum. Aber in schwierigem Terrain, wo Stolperfallen lauern, wo ich aus dem Tritt komme und das Gleichgewicht zu verlieren drohe – da kann dieses TZI-Gelände, das mich auf meinem Weg (beg)leitet, stützen und so vor manchem Absturz bewahren. Deswegen ist TZI für mich – im wahrsten Sinne des Wortes – eine Haltung.

#### Gerhard Durst

ist Gemeindepfarrer und hat 2015–2017 die TZI-Grundausbildung absolviert.



TZI kennenlernen können Sie z.B. in einem unserer Einzelkurse in Kooperation mit dem RPZ Heilsbronn. Mehr dazu im Kursprogramm.

## Erlebnispädagogik und/oder Spiritualität?

Die Alpen zu Fuß überqueren, Kanufahren in der Einsamkeit skandinavischer Wälder, der Sprung vom 8 Meter hohen Pfahl ins gesicherte Kletterseil, eine Nacht unter dem endlosen Sternenhimmel, das Hochgefühl einer gemeinsam gemeisterten Flussüberquerung ganz ohne Brücke... Wer träumt nicht davon? Das wäre doch was für mich, für Dich, für Sie? "The mountains speak for themselves." Rustie Baillie, Outward Bound.

Die meisten von uns werden sie kennen, diese Faszination der Natur, die Sehnsucht nach authentischen Erfahrungen aus erster Hand, nach echtem, unmittelbarem Leben. Die Methoden der Erlebnispädagogik versprechen, uns mit diesen Dingen in Kontakt zu bringen - mit all den Fragen und Themen, die uns Menschen zu Menschen machen und uns zutiefst berühren: Freiheit und Begrenztsein, Demut vor der Gewalt und Schönheit der Natur, Wissen um unsere eigene Position in der Welt, Wissen um die Zerbrechlichkeit und den damit verbundenen Wert des Lebens, harmonische Verbundenheit mit unseren Mitmenschen und der Umwelt.

Etwa zur gleichen Zeit, als die großen Denker der Erlebnispädagogik ihre Werke zu Papier brachten und damit ein neues Denken in der Pädagogik installierten, definierte Paul Tillich die Religion als „Ergriffensein von etwas, was mich unbedingt angeht“. Die Themen, die von der Erlebnispädagogik berührt werden, ich glaube, sie gehen uns ganz zweifellos unbedingt an. Und noch mehr: wenn wir es zulassen, ergreifen sie unsere Seele und bereichern unser Leben. Folgen wir dieser Spur, finden wir die große Gemeinsamkeit zweier Modelle, die nicht immer gleich zusammen gedacht werden: Religion und Erlebnispädagogik werden plötzlich sichtbar als zwei Annäherungsversuche an dieselbe Dimension. Beide machen es sich zur Aufgabe, neue Zugänge zu dieser Dimension der Tiefe zu erschließen, zu unserem spirituellen Grundwasser, unseren Kraftquellen, Einklang, Sinn oder wie auch immer wir entscheiden, dies zu nennen.

Es mag sein, dass die Worte sich unterscheiden, mit welchen wir davon sprechen und dass wir vom Gleichen reden, mag für manche Theologen oder Erlebnispädagogen eher unwahrscheinlich klingen. Wir Christen bleiben nicht beim Staunen oder beim Entwickeln von Werten, sondern gehen über in einen vertrauensvollen Dialog mit dem Transzendenten, das wir glauben: wir danken, loben und bekennen und manchmal hadern wir auch. Der erlebnispädagogische Weg ist ein Weg ehrfürchtigen Staunens vor der Größe und Komplexität der Schöpfung. Einigen aber mag der Schritt von der Ehrfurcht hin zum Bekenntnis zu schnell zu groß sein, so dass wir Gefahr laufen, dass sie ins Straucheln geraten und in der Geschwindigkeit noch nicht mitgehen können. Aber es ändert nichts



grundlegend: Viele Wege führen in den Kontakt zu Gott- ein offenbarungstheologischer auch über die Methoden der Erlebnispädagogik. Unserem Handeln als Christen obliegt es, ob wir den Menschen, mit denen wir arbeiten, diesen oder einen anderen Weg anbieten. Wie wir sie begleiten und herausfordern, sobald wir diesen Kontakt hergestellt haben und wie wir unsere Überzeugungen als Christen ins Spiel bringen können – erlebnispädagogische Methoden eröffnen uns eine Vielzahl an Andockmöglichkeiten...

**Anette Daublebsky von Eichhain**  
ist Dipl.-Religionspädagogin und  
Referentin für Tage der Orientierung  
in Josefstal.



Falls Sie neugierig geworden sind, begeben Sie sich doch mit uns auf die Suche: z. B. beim Kurs "Stairway to Heaven", 10.-12.05.2019 in Josefstal.

## Geboren 2000 – Wahlberechtigt 2018

---

Das neue Jahrtausend ist volljährig geworden und darf – so es die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt – in diesem Jahr zum ersten Mal in Deutschland wählen. Es hat damit eines gemeinsam mit vielen jungen Menschen, die seit dem 1. Januar 2000 in Deutschland geboren wurden.

Diese Gruppe deutscher Jugendlicher unterscheidet sich in einem Punkt von allen Jugendlichen, die vor dem Stichtag 1.1.2000 in Deutschland geboren wurden: nach sehr kontroversen Debatten in Bundestag und Bundesrat wurde das aus dem Jahr 1913 stammende Reichs- und Staatsangehörigkeitsrecht reformiert. Das neue Staatsangehörigkeitsgesetz wurde 1999 verabschiedet und trat am 1. Januar 2000 in Kraft. Erstmals in der deutschen Rechtsgeschichte wurde hier das Abstammungsprinzip ("jus sanguinis") durch Elemente des Geburtsortsprinzips ("jus soli") ergänzt. Weiterhin gilt also, dass ein Kind bei der Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft erhält, wenn es einen deutschen Vater oder eine deutsche Mutter hat. Hinzu kam, dass ein Kind ausländischer Eltern, das in Deutschland geboren wird, neben der Staatsangehörigkeit seiner Eltern automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft erhält – unter der Voraussetzung, dass zumindest ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes seit acht Jahren rechtmäßig in Deutschland gelebt hat und über eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren über eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis verfügt. Seither besitzen viele in Deutschland geborene Kinder aufgrund dieser Erneuerung per Geburt eine doppelte Staatsangehörigkeit.

Deutsch sein wird nun nicht mehr ausschließlich über Blutsverwandtschaft und deutsche Vorfahren definiert – und das verändert das Selbstverständnis eines Staates viel mehr, als es zunächst scheinen mag. Diskussionen nach deutschen Werten und Leitkultur, Auseinandersetzungen rund um die Frage, welche Religionen zu Deutschland gehören und welche nicht – all dies geschieht auf der Folie einer wachsenden Gruppe von jungen Menschen, die per se deutsch, zugehörig und mit Rechten ausgestattet sind.

Junge Menschen, die nach 2000 geboren sind, erleben, dass neu darum gerungen wird, was die Zugehörigkeit zum deutschen Staatswesen ausmacht und was das Verbindende ist, dass das Gemeinwesen der in Deutschland lebenden Menschen zusammenhält.

Zugleich sind neue Schubladen und Sortierungen entstanden, um die einen von den anderen zu trennen; es wird unterschieden nach „mit“ und „ohne“ Migrationshintergrund, nach „Bio-Deutschen“ und den anderen. Diese und ähnliche Sortierungen und damit einhergehend auch Diskriminierungen versuchen, weiterhin eine Trennlinie zu ziehen zwischen denen, die vermeintlich ein historisches Recht darauf haben, auf deutschem Staatsgebiet zu leben und denen, die erst später zureisten. Wie absurd und willkürlich diese Unterscheidungen sind, zeigt ein Blick in die deutsche Zuwanderungsgeschichte.



Evangelische Jugendarbeit ist hier gefragt, nicht nur weil die Frage und Suche nach der eigenen nationalen Identität dazu führen kann, dass auch Jugendliche rechtspopulistischen Parolen folgen und anfällig werden für einfache Antworten in einer immer komplexer werdenden Welt.

Jugendliche darin zu begleiten, eine demokratische Persönlichkeit zu entwickeln, die nicht so leicht zu erschüttern ist und die Freude darin hat, das Gemeinwesen, in dem sie selber lebt, konstruktiv so mitzugestalten, dass es für alle Freiheit und Sicherheit bedeutet – das ist die neue Herausforderung (nicht nur) evangelischer außerschulischer Bildungsarbeit.

**Marina Khanide** ist feste freie Mitarbeiterin im Studienzentrum für interkulturelle Bildung und Trainerin für Betzavta/Mehr als eine Demokratie.



Kurse zu Demokratiebildung finden Sie in unserem Programm – z. B. zum Thema Macht, 15.-17.02.2019 in Josefstal.

## Von Menschen erzählen.

### Fotoausstellungen im Studienzentrum

Foyer, Treppe, Gang, Speisesaal und zurück. Viele Menschen legen im Laufe eines Jahres diesen Weg im Studienzentrum zurück, mehrmals am Tag. Ein Weg entlang an Wänden. Kahle Wände schweigen, Wände mit Fotografien dagegen können Geschichten erzählen. In den letzten Jahren konnte ich immer wieder diese Wände im Studienzentrum „bespielen“, mit Ausstellungen zu verschiedenen Themen: „Kinder der Welt“, „Eine Reise zu den Religionen der Welt“, „Kreuzzeichen“, „Menschen auf beiden Seiten der Mauer in Israel und Palästina“, „Ist Versöhnung möglich?“ und jetzt die aktuelle, „In Kommunikation mit dem Göttlichen“. Oft standen die Ausstellungen in thematischem Zusammenhang mit dem Ökumenischen Studienkurs. Bilder sind allgegenwärtig, mehr denn je wird fotografiert, auch von der Generation Smartphone. Auf Instagram werden jeden Tag 80 Millionen Bilder hochgeladen, der Chef der Bildredaktion des Magazins Stern bekommt täglich 18.000 Bilder auf den Tisch, keine Nachricht ohne Bilder – wie mit dieser Flut von visuellen Eindrücken umgehen?

Ein Thema und Platz für 40 Fotografien ist da eine wohlthuende Reduktion. Wenn ich Bilder für eine Ausstellung auswähle, so ist dies eine sehr subjektive Entscheidung: Was nehme ich? Was lasse ich weg. Aber schon die Fotografie selbst ist eine subjektive Angelegenheit. Welchen Standpunkt nehme ich ein? Welchen Ausschnitt wähle ich? Wen stelle ich als Protagonisten in den Mittelpunkt? Nicht das "Was" ist in der Reportagefotografie entscheidend, sondern das "Wie". Wichtig für mich ist, mit welcher Haltung ich die Bilder mache. Nun ist das Abbilden von Natur, Landschaften oder Architektur unproblematisch. Anders, wenn ich Menschen gegenüber trete, mit der Absicht sie in ihrer Umgebung, oder gar in ihrer Religion zu fotografieren. Ich kann den Menschen versteckt, im Geheimen, aus dem Hintergrund, mit einem lang brennweitigen Objektiv begegnen. Man will nicht entdeckt werden, hat nicht selten auch ein schlechtes Gewissen, wenn man aus anonymer Position sein "Opfer" beobachtet.

Anders, wenn ich mich Menschen mit einer kurzen Brennweite nähere. Ich muss nah heran, gleichsam mit offenem Visier – Auge in Auge. Dazu ist Kommunikation nötig. Sprache, Gesten, Lächeln, Bitten. Oft gelingt es, das Gegenüber willigt ein, stellt sich in Pose – oder, und das ist besser – nimmt den Fotografen nicht weiter wahr. Nicht selten aber auch Ablehnung, Wegdrehen, Hände vor das Gesicht haltend. Mit einer kurzen Brennweite ist man mitten im Geschehen, das ist für mich die ehrlichere Fotografie. Man sieht es Bildern an, ob sie offen, kommuniziert fotografiert wurden.

Die fotografische Darstellung ist eine Form des Erzählens. Und wie jede Erzählung ist sie selektiv, lückenhaft und persönlich. Es kommt darauf an, mit welchem Wissen und mit welcher Reflexion der eigenen Arbeit ich an eine fotografische Aufgabe gehe. Fotografieren verlangt zuerst sehen und wahrneh-



## In Kommunikation mit dem Göttlichen

Fotografien von Wolfgang Noack



Ausstellung im Studienzentrum  
für evangelische Jugendarbeit in Josefstal  
Aurachstr. 5, Schliersee-Josefstal

Studienzentrum  
für evangelische  
Jugendarbeit in  
Josefstal

men. Oft lebt eine Situation für ein mögliches Bild nur einen kurzen Augenblick und ist danach verschwunden, für immer. „Ein guter Fotograf muss die Menschen lieben“, ist ein Satz des türkischen Fotografen Ara Güler. Zum Fotografieren gehört Neugier auf die Welt und der eigene Drang, die Welt mitzuteilen. Bilder sollen aber Platz lassen, um sie im eigenen Kopf weiter denken zu können. Vielleicht sind Bilder ja auch nur Links, die etwas antippen, um die Geschichte dann selber weiter zu denken. In jedem Fall müssen Bilder Fragen aufwerfen.

Damit sind wir wieder im Studienzentrum. Ein Ort, an dem für viele der Alltag unterbrochen wird, an dem man neugierig ist auf andere Erkenntnisse und Sichtweisen, vielleicht auch beim Gang in den Speisesaal, entlang der Bilder an den Wänden. Das macht den Ort so interessant für Ausstellungen. Hier lassen sich Menschen vielleicht auf die Geschichten ein, die die Bilder erzählen, auf meine (subjektive) Sichtweise, ein Thema fotografisch umzusetzen.

**Wolfgang Noack**  
ist Redakteur der Zeitschrift  
„das baugerüst“, Fotograf  
und Vorsitzender des Beirats  
Studienzentrum Josefstal.



Die Bilder der meisten Ausstellungen können auch im Internet angesehen werden: [www.wolfgangnoack.de](http://www.wolfgangnoack.de)



## Josefstal als Ort für Gäste

Nicht nur für unsere Kurse, auch für Gastgruppen aller Altersstufen bietet unser 2003 renoviertes Tagungszentrum in Josefstal nahe Schliersee eine vielfältige, anregende Lernumgebung: ein Biotop mit Quellteich und Bergwald, ein voll vernetztes Tagungshaus und eLearning-Plattformen, eigene Küche und großzügige Tagungsräume.

Das wilde, naturnahe Freigelände rund um die Gebäude des Studienzentrums hat für alle etwas zu bieten. Ein sonniges Plätzchen zum Entspannen in der Mittagspause, einen Bachlauf samt Wasserquelle zum Erkunden, eine Feuerstelle, eine Waldlichtung zum Versammeln, Wege in den angrenzenden Wald – wir laden Sie ein, zu entdecken!

Teile des naturbelassenen Freigeländes des Studienzentrums wurden behutsam für umwelt- und erlebnispädagogische Aktionen erschlossen. Sie stehen nun allen Besucher\*innen des Hauses zur Verfügung. Für unsere Fortbildungs- und Gastgruppen bietet sich der neue Niedrigseilgarten als idealer Ort für erlebnispädagogische Projekte an.



Für Ihre **Freizeiten** ■ **Tagungen** ■ **Klausuren** ■ **Seminare** finden wir Ihren Wunschtermin.  
**Wir freuen uns über Ihre Anfrage.**

### FOTOBOX Ausstellung



**Ohne Angst verschieden sein. Eine interkulturelle Fortbildungsreise in den Senegal**  
 Bilder und Tagebuchnotizen  
 von: Marina Khanide, Wolfgang Noack, Ulrike Roppelt

Nach einem Seminar im Senegal zu dem Thema „Ohne Angst verschieden sein“ entstand eine Ausstellung mit 14 großformatigen Plakaten. Die Bilder und Texte der Ausstellung erzählen von der eigenen inneren Landkarte und vom Tourismus, von Fremdheit und Toleranz, von Schwarz und Weiß, von Sklaverei und Rassismus ebenso wie vom Dorfleben in Popenguine, von den Menschen in Dakar, von der Natur, dem Leben und Arbeiten, von Bildung in Schulen und den verschiedenen Religionen.

Die sehr aktuelle Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden.  
 Bezug: Studienzentrum für evang. Jugendarbeit Aurchstr. 5, 83727 Schliersee-Josefstal  
 Kontakt: M.Khanide@josefstal.de

Zu der Ausstellung ist eine FOTOBIX mit 54 Fotos für die antirassistische Bildungsarbeit sowie ein Begleitheft mit methodisch didaktischen Anregungen erschienen. Dialogverlag ISBN 978-3-942421-22-5 Preis Euro 8.-

# Statistik 2017

Die Auslastung des Hauses lag mit 18.423 Teilnehmertagen bei 83%, sechs Prozent über dem Vorjahr.

## Kurse

Die Anzahl der von uns selbst durchgeführten Kurse lag 2017 bei 68. Die 1112 Teilnehmenden kamen aus ganz Deutschland und Europa, von denen knapp 60% Frauen und 40% Männer waren. Vielfalt ist auch bezüglich der Berufsgruppen unserer Kursteilnehmenden Ziel und Erfolgsmaßstab unseres Angebots. Die größten Anteile haben weiterhin Sozialpädagog\*innen und Pfarrer\*innen.

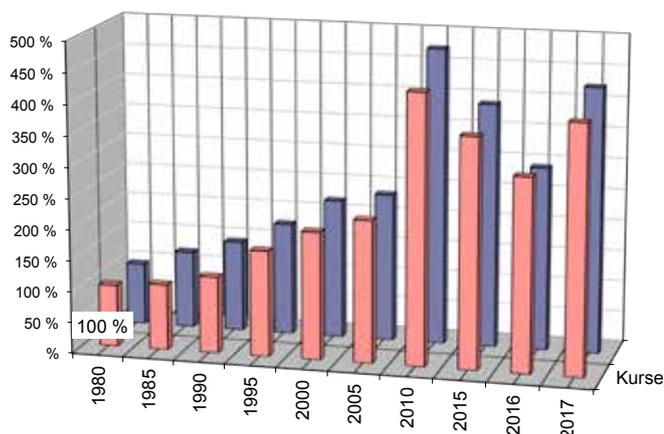
Zu unserer Freude waren unsere Kursteilnehmer\*innen auch 2017 insgesamt sehr zufrieden. Gefragt nach ihrer Gesamtbeurteilung antworteten sie auf einer Skala von 1 bis max. 5 im Durchschnitt mit 4,62.

## Mitarbeiter\*innen

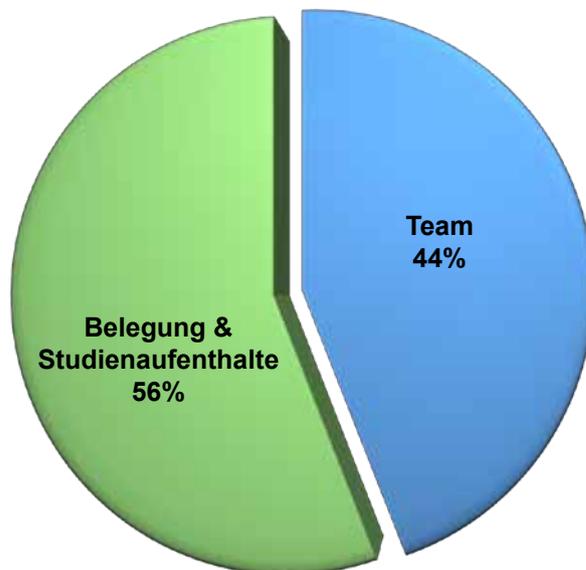
2017 haben 21 Voll- und Teilzeit-Mitarbeitende sowie 4 „feste freie“ im pädagogisch-theologischen Bereich, 103 Gastreferent\*innen, 29 TdO-Teamer\*innen sowie 14 Mitglieder in Beirat und Vorstand

- das Studienzentrum mit Leben gefüllt
- Verantwortung übernommen
- mit Herz, Hand und Verstand für unsere Gäste gesorgt
- beraten, entschieden, gemacht und getan.

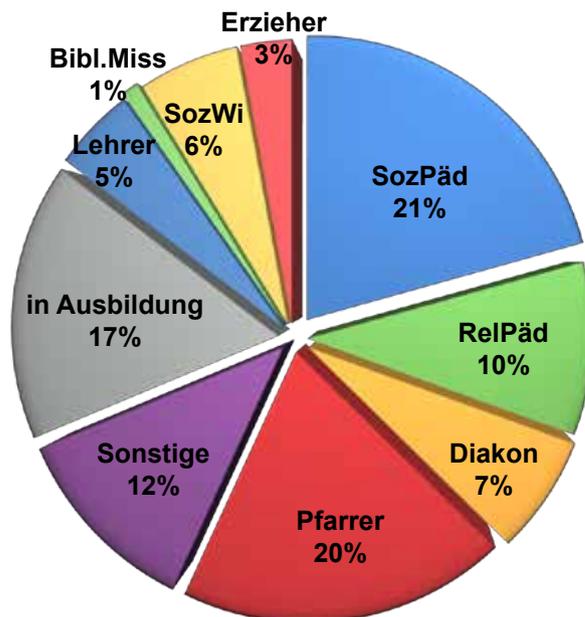
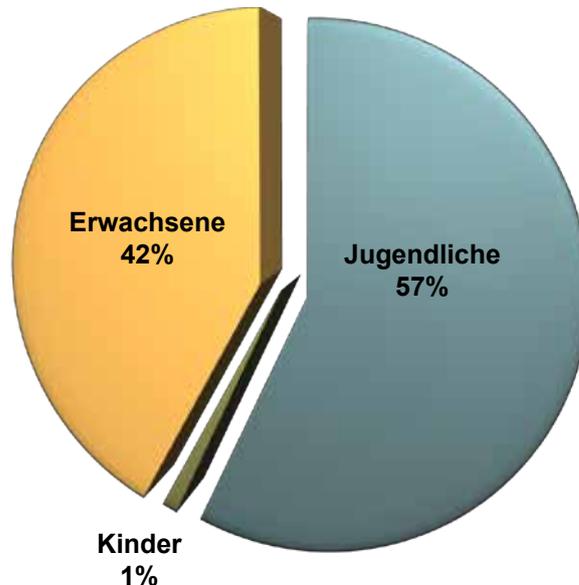
## Josefstal 1980-2017: Kurse und Teilnehmer\*innen



## Belegungsanteil hauseigene Kurse



## Teilnehmende detailliert



## Das Tagungshaus zwischen Berg und See • Was uns im Studienzentrum wichtig ist



Herzlich willkommen in Josefstal.

- Jugend und Jugendarbeit stehen bei uns im Mittelpunkt – als Teilnehmer\*innen unserer Kurse, als Gäste in unserem Tagungshaus.
- Bei uns können Sie die Natur und die schöne Bergumgebung genießen und abseits des Alltags Energie tanken. Wir haben nicht drei Sterne, wir haben hunderttausende.
- Wir möchten Ihnen in Josefstal einen Ort bieten: der Begegnung und des Austauschs, der Ruhe und der Anregung, der Bildung und der Spiritualität.
- Uns ist wichtig, dass Sie sich im Studienzentrum rundum wohlfühlen. Für Körper, Geist und Seele soll gesorgt sein und zugleich Raum für die persönliche Entfaltung jeder Person.

Damit Sie sich bei uns wie zu Hause fühlen und immer gerne wiederkommen.

Ihr Josefstaler Team